Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc.] Anschluß-Nr. 176.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 544. **Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. November** **1893.**

Monza und Mailand.

Graf Kalnoky hat dem König Humbert in Monza einen längeren Besuch abgestattet. Er hat des Ferneren lange Berathungen mit dem italienischen Minister des Auswärtigen gepflogen. Graf Nigra, der Italien am wiener Hofe vertritt, weilt ebenso gut in Mailand wie der österreichische Botschafter am Quirinal. Ein ganzer Troß von Beamten folgt den leitenden Staatsmännern, und wenn gleichzeitig alle Offiziösen mit vollen Backen in die Welt hinausposaunen, daß die Begegnung natürlich jedes politischen Charakters entbehrt und nur ein Akt der Höflichkeit sei, so wird jedermann lächelnd erwidern: Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Graf Kalnoky ist sonst nicht der Mann, der gern auf Eisenbahnen liegt. Er liebt die Bequemlichkeit. Er ist freilich öfters zu dem Fürsten Bismarck gepilgert, aber im übrigen ist er sehr seßig. Nun kam plötzlich die Meldung, da Graf Kalnoky sich in Oberitalien aufhalte, sei es nur selbstverständlich, daß er auch dem König Humbert seine Aufwartung mache. Aber wie kam es denn, daß Graf Kalnoky mit einem male in Oberitalien weilte? War seine Gesundheit so geschwächt, daß er etwa dort Erholung aber Genesung suchen mußte? Davon hat man überall nichts vernommen. Oder machte er vielleicht auf seine alten Tage eine kunsthistorische Studienreise nach der lombardischen Hauptstadt? Auch das wäre so neu wie unglaublich. Nein, klipp und klar gesprochen, Graf Kalnoky ist nach Mailand gereist, um Berathungen mit dem König Humbert und seinen Minister des Auswärtigen zu pflegen. Und wenn das geschieht, so kann man nur politischen Kindern einreden wollen, daß ein solcher Besuch keine politische Bedeutung habe. Es handelt sich ganz selbstverständlich um ernste und wichtige Verhandlungen, nur daß freilich einstweilen die Oeffentlichkeit nicht erfährt, welchen engeren Zweck die Verhandlungen haben.

Von Rom aus wird offiziös mit starker Betonung die Ansicht bekämpft, als bilde den Gegenstand der Berathungen die Finanzlage und die Wehrkraft Italiens. Beide Angelegenheiten seien der Einflußnahme anderer Staaten entzogen. Das ist zweifelsohne richtig. Der leitende Staatsmann der österreichisch-ungarischen Monarchie wird auch schwerlich so wenig Delikatesse beweisen, um Fragen zu berühren, die gegenwärtig den wunden Punkt am italienischen Staatskörper bilden. Wie Italien seine Finanzen ordnet, das ist Sache der Italiener, und wie hoch es seine Heeresprästenzstärke bestimmen will, das hat ebenfalls allein die italienische Volksvertretung zu entscheiden. Verpflichtungen in dieser Hinsicht hat Italien in den Dreibundverträgen nicht übernommen. Freilich wäre es nicht undenkbar, daß immerhin zwischen den italienischen Finanzen und den Beziehungen Italiens zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn dennoch ein gewisser Zusammenhang konstruirt würde. Man weiß sattsam, welche Bemühungen man in Frankreich aufgewendet hat, um Italien aus dem Dreibunde zu lösen. Schon vor längerer Zeit ist vertrauenswürdig mitgetheilt worden, man habe sogar Italien Länderangebote auf Kosten Oesterreichs gemacht als Preis für die Neutralität in einem zukünftigen Kriege. Da das Zuckerbrot nicht verfing, so hat man es mit der Peitsche versucht. Die Zeit der Russenfreude schien den französischen Börsen geeignet, einen gründlichen Vorstoß auf die italienischen Werthe zu machen. Und wer wollte leugnen, daß dieser Angriff erheblichen Erfolg gehabt hat, vielleicht weniger wegen der Stärke des Angreifers als wegen der Schwäche des Angegriffenen. Wie nun, bedeutet die Kalamität, in der sich Italien befindet, nicht eine Versuchung für alle Franzosenfreunde jenseits der Alpen, den Dreibund für diese Lage verantwortlich zu machen und die Auflösung der Verträge zu fordern?

Die Finanzlage Italiens ist so mißlich, daß bereits ein Führer der äußersten Linken, Fortis, in der Rede, die er dieser Tage zu Bologna gehalten hat, den Gedanken einer Zinsherabsetzung in die Massen warf. Herr Fortis meint, daß die ökonomischen Hilfsmittel Italiens nahezu erschöpft seien, er will indessen die militärischen Ausgaben nicht vermindern. Dagegen meint er, es wäre vielleicht gerecht, wenn den Gläubigern Italiens ein Theil der ihnen schuldigen Zinsen einbehalten würde. Noch befürwortet Herr Fortis diesen Vorschlag nicht unbedingt, noch will er es sogar erst mit den Finanzvorschlägen der Regierung versuchen. Aber in hohem Maße bedenklich ist es bereits, daß der Gedanke der Zinsherabsetzung überhaupt aufgeworfen und diese Maßregel als gerecht bezeichnet wird. Denn wie weit ist alsdann der Schritt von der Anregung bis zur Ausführung? Graf Kalnoky wird sicherlich diese Fragen nicht besprochen haben. Aber wir meinen, er wird die Gelegenheit wahrgenommen haben, den Wühlern entgegenzutreten, die für Italien alles Unglück aus der Zugehörigkeit zum Dreibunde herleiten. Er wird sich bemüht haben, der Erneuerung der Verträge vorzuarbeiten für den allerdings noch ziemlich fernen Zeitpunkt ihres Ablaufes. Und dann haben Staatsmänner benachbarter Monarchien auch regelmäßig Geschäfte genug miteinander, um zeitweilig Verlangen nach einer persönlichen Auseinandersetzung tragen zu können. Beruht doch der Dreibund auch nicht ausschließlich auf den Verträgen, sondern auf den lebendigen Interessen der engen Freundschaft und dem rückhaltlosen Vertrauen der Nationen und ihrer Regierungen zu einander. Dieses Vertrauen kann nur durch persönliche Zusammenkünfte der leitenden Minister gestärkt werden, und das ist gerade in einem Staate nicht überflüssig, der neuerdings häufig Regierungskrisen ausgesetzt ist.

In der Thronrede, mit der der deutsche Kaiser den Reichstag eröffnet hat, wird bestätigt, daß der Dreibund keinerlei Erschütterung erfahren habe. Wir sind der Meinung, daß auch in Zukunft, welchen Namen immer das italienische Ministerium trage, die Verträge erneuert werden. Denn gerade wenn Rußland seine Kriegsflotte im Mittelmeer ständig macht, gerade wenn Frankreich in Gemeinschaft mit Rußland über eine solche Seemacht im Mittelmeer verfügt, daß Italien sich aus eigener Kraft nicht zu schützen vermag, dann wird dieser Staat immer auf der einen Seite genöthigt sein, in engstem Einvernehmen mit England zu leben und hinwieder auf der andern Seite gegen französischen Uebermuth und gegen russische Vorstöße durch die Dardanellen Rückhalt bei den mitteleuropäischen Kaisermächten zu suchen. Das ist die richtige Politik, die Italien bisher verfolgt hat, diese Politik wird jedem anderen Ministerium unweigerlich vorgezeichnet sein. Oder soll etwa Italien wieder in eine Isolirung gerathen, wie zu der Zeit des Bardovertrages? Oder soll es sich auf die Freundschaft Frankreichs verlassen, dessen hervorragende Wortführer schon vor zwei Jahrzehnten erklärt haben, wenn Frankreich so stark sein werde, wie es sich stark machen müsse, so werde es genöthigt sein, zwei Einheiten zu zerstören: die deutsche und die italienische. Und kann Italien etwa lebhafte Sympathien für Frankreich hegen, da doch die russisch-französische Verbrüderung den Segen des Papstes erhalten hat?

Wir wissen nicht, was Graf Kalnoky in Monza und Mailand zu thun gehabt hat, wir ergehen uns nicht in unnöthigen Vermuthungen. Daß aber die Verhandlungen bedeutsam sind und daß sie in Zusammenhang mit den Verträgen des Dreibundes stehen, das kann ernstlich nicht in Zweifel gezogen werden. Wir hegen die feste Zuversicht, daß, wie bisher, so auch ferner Italien die Bundestreue bewahren werde, die man von ihm erwartet, und wir sind gewiß, daß Graf Kalnoky in diesen Tagen nur eine erneute Bestätigung seiner Ansicht erfahren hat, daß alle Versuche, den Dreibund zu erschüttern, nichts als verlorene Liebesmüh sind.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 17. Nov. Kaiser Wilhelm weilt zur Zeit im Jagdschloß zu Letzlingen. Dort hielt der Monarch heute eine Hofjagd ab und morgen soll im Laufe des Tages eine zweite folgen. Der Hofzug, der den Kaiser und seine hohen Jagdgäste auf der Reise zu den Letzlinger Hofjagden beförderte, durchfuhr gestern nachmittag 5 Uhr 43 Minuten die Station Stendal ohne Aufenthalt. Die Mitglieder der Jagdgesellschaft, die sämmtlich Jagdkostüme trugen, sah man in dem großen Salon des einen Wagens in lebhaftem Gespräch begriffen, versammelt. Bald nach 6 Uhr erfolgte die Ankunft in Jävenitz. Dort wurden nach kurzer Begrüßung der aus der Umgegend erschienenen, zu den Jagden geladenen Herren die Wagen bestiegen und die Fahrt nach Letzlingen angetreten.

Aus dem Reichstage.

Die „Natlib. Korr." schreibt: Der Eifer des Centrums, die Berathung der Handelsverträge um eine ganze Woche hinauszuschieben, wird in Abgeordnetenkreisen lebhaft besprochen. Der Reichstag läßt damit, ohne durchschlagenden Grund, gleich nach den einleitenden Geschäften eine Pause von einer ganzen Woche eintreten; er hätte unter diesen Umständen ebenso gut erst eine Woche später sich zu versammeln brauchen. Jetzt läuft wieder alles auseinander und wer weiß, ob man die Reichsboten wieder so vollzählig zusammenbringt. Noch niemals ist für Vorlagen von doch nicht allerersten Range eine so lange Frist völlig freier Zeit verlangt worden. Das Centrum will offenbar die Entscheidung über die Handelsverträge, die ihm sehr unbequem zu sein scheint, möglichst lange hinausschieben, und schützt dafür die Nothwendigkeit eines achtsamen Studiums aller Einzelheiten schon für die erste Lesung vor. Bei der Berathung der doch ungleich wichtigeren vorjährigen Handelsverträge wurde das Bedürfniß eines so gründlichen Studiums nicht betont und selbst auf die Wünsche eines großen Theiles des Reichstages nach eingehender Kommissionsberathung keine Rücksicht genommen. — Der Antrag des Centrums, betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes, liegt jetzt vor. Es scheint, daß er die Priorität vor den anderen Anträgen besitzt und daher zunächst zur Berathung kommt, vielleicht schon Mittwoch den 29. November. Eine Unmasse sonstiger Anträge, durchgängig alte Ladenhüter, sind außerdem auf den Tisch des Hauses niedergelegt; es sollen bereits 34 sein. — Ein vom Centrum eingebrachter Antrag, betreffend Arbeiterkammern, hat folgenden Wortlaut:

1. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, um den Arbeitern, entsprechend den kaiserlichen Erlassen vom 4. Februar 1890, eine geordnete Vertretung zum „freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und auch den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten." 2. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, Erhebungen darüber zu veranstalten, 1. wie die Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen (§ 137 der Gewerbeordnung) in wirthschaftlicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung gewirkt hat, 2. welche Erfahrungen auch bezüglich des Verhältnisses an Arbeitszeit und Arbeitsleistung gemacht sind, 3. wie weit die Beschränkung der Arbeitszeit der Arbeiterinnen auf die der Arbeiter zurückgewirkt hat, 4. inwieweit nach den gemachten Erfahrungen eine generelle oder spezielle gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit auch für die Arbeiter nothwendig erscheint und welche Beschränkung, 5. wie die Beschäftigung verheiratheter Arbeiterinnen auf Gesundheit und Familienleben einwirkt; welche weitere gesetzliche Beschränkungen bezüglich der Beschäftigung verheiratheter Frauen möglich und nothwendig erscheinen, inwieweit die Vorschrift der Gewährung einer 1½stündigen Mittagspause für Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu besorgen haben (§ 136, Abs. 4 der Gewerbeordnung), jenen thatsächlich zu gute kommt.

Zu den Reichssteuer-Projekten.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Gegenüber vereinzelten in der Presse gemachten Versuchen, die Tendenz der dem Reichstage demnächst zugehenden Steuergesetzentwürfe in Gegensatz zu den Ausführungen des Reichskanzlers über die bezüglichen Pläne der verbündeten Regierungen zu bringen, dürfte es genügen, darauf zu verweisen, was der Reichskanzler in der Reichstagssitzung vom 7. Juli d. J. in dieser Beziehung gesagt hat:

„Wir haben drei Grundsätze hingestellt. Einmal wollen wir versuchen, die Börsensteuer, an der auch allerlei Bemängelungen gemacht waren, anders und ergiebiger zu gestalten. Dann wollen wir versuchen, die Steuern, deren wir bedürfen, auf die leistungsfähigsten Schultern zu legen, die schwächeren Kräfte zu schonen, und endlich wollen wir angesichts der schwierigen Lage, in der sich die Landwirthschaft befindet, danach trachten, das landwirthschaftliche Gewerbe von neuen Steuern fortzulassen."

Mit diesen Zusicherungen des Reichskanzlers ist die neue Tabakfabrikatsteuer eben absolut nicht zu vereinbaren. Denn niemand in der Welt, auch dem Reichskanzler und der Norddeutschen nicht, wird es gelingen, die Welt davon zu überzeugen, daß die beabsichtigten Steuererhöhungen auf die bisherige 4 und 5 Pfennig-Cigarre die „leistungsfähigsten Schultern" träfen. Nein, sie treffen die große Gemeinde der Unbemittelten.

Die „Nation" über den liberalen Parteitag in Güstrow.

Die von dem Abg. Dr Theodor Barth herausgegebene Wochenschrift, die „Nation," äußert sich über den Parteitag der mecklenburger Liberalen ganz in demselben Sinne, wie wir es wiederholt gethan. Wenn wir auf die Sache nochmals zurückkommen, so geschieht es, weil wir für den Liberalismus kein höheres taktisches Ziel kennen, und weil wir durch den Hinweis auf nochahmenswerthe Beispiele das Unserige thun wollen, um das Verständniß für dieses Ziel auch in unserem Leserkreise zu wecken und zu pflegen. Die „Nation" schreibt also: „Zu Güstrow in Mecklenburg hat ein liberaler Parteitag stattgefunden, dessen Ergebniß man mit größter Befriedigung verzeichnen kann. Nationalliberale des guten, alten Schlages, wie der frühere Abgeordnete Büsing, und Freisinnige der verschiedenen Richtungen, im ganzen einhundertzehn Herren, traten zusammen, und diese Männer, die an der Spitze der liberalen Bewegung in Mecklenburg stehen, beschlossen, bei künftigen politischen Kämpfen vom Boden eines gesunden, kräftigen Liberalismus aus gemeinsam und einträchtig den Gegnern, konservativen Reaktionären und Sozialdemokraten, entgegenzutreten. Das Vorgehen in Mecklenburg hat eine Bedeutung, die über die dortigen lokalen Verhältnisse hinausreicht. Der Zusammenschluß der liberalen Mecklenburger sollte für das Land von vorbildlicher Bedeutung sein. In dem Sammeln sämmtlicher Kräfte auf ein gut freisinniges Programm, das aber den einzelnen Individualitäten Spielraum läßt, liegt die Vorbedingung eines neuen Aufschwunges der Linken; das ist so zweifellos wie die Behauptung, daß eine Partei durch immer erneute Absplitterungen und Proskriptionen nicht größer, sondern kleiner wird. Und wenn der Parteitag zu Güstrow gleichwohl Anfeindungen nicht entgangen ist, so ist auch diese Thatsache nach allen Erfahrungen der letzten Zeit nicht verwunderlich. Wem die Fraktion nur ein Mittel ist, um dem Liberalismus zu neuer Bedeutung zu verhelfen, der wird auf ein einträchtiges Zusammenarbeiten aller Liberalen hinarbeiten; wer aber den eigenen kleinen Fraktionsgewinn an die Spitze aller Erwägungen stellt, und für wen jenseits der eigenen Fraktion der Liberalismus überhaupt aufhört, der wird jene freisinnige Politik fortführen, deren Ergebniß durch die letzten Reichstagswahlen klargestellt worden ist."

Novelle zur Konkursordnung.

Wie wir bereits kurz mittheilten, ist dem Reichstage eine Novelle zur Konkursordnung seitens des Bundesraths zugegangen zum Zwecke der Abänderung des § 41 der Konkursordnung. Nach reichsgerichtlicher Entscheidung ist gegenwärtig im Falle eines Konkurses der Vermiether berechtigt, ein Vorzugsrecht für Forderungen aus dem Miethsverhältnisse geltend zu machen und zu diesem Zweck auch das Waarenlager in vermietheten Räumen zum Zwecke besonderer Befriedigung in Anspruch zu nehmen. Dies hat, wie in der Begründung der Novelle ausgeführt wird, in großen Städten bei der Höhe der Miethspreise und dem Abschluß länger dauernder Miethsverträge nicht selten die Folge, daß im Falle der Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Miethers von den Gerichten die Eröffnung des Konkursverfahrens in zahlreichen Fällen überhaupt unter Berufung darauf abgelehnt worden ist, weil infolge der bestehenden großen Miethsverbindlichkeiten die gesammte Masse durch das Absonderungsrecht des Vermiethers in Anspruch genommen werde. Hierzu komme, daß regelmäßig, weil die Höhe des dem Vermiether aus der vorzeitigen Kündigung erwachsenden Schadens sich erst nach vollständigem Ablauf der ursprünglichen Miethzeit übersehen lasse, die Hinterlegung eines den Miethzinsen für die ganze ursprüngliche Dauer des Miethsvertrages entsprechenden Betrages sich als erforderlich erweise, dadurch aber die Erledigung des Konkurses häufig auf Jahre hinausgeschoben werde. In einer Reihe von Eingaben wird ferner betont, daß der gegenwärtige Rechtszustand nicht selten gewissenlose Schuldner dazu verleite, Miethsverträge von übermäßig langer Dauer abzuschließen, um im Falle einer Zahlungsstockung ihre übrigen Gläubiger in die Zwangslage zu versetzen, lieber einen selbst ungünstigen Vergleich abzuschließen, als im Konkurse alles zu verlieren. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, soll die Nummer 4 des § 41 der Konkursordnung folgende veränderte Fassung erhalten:

„Vermiether in Ansehung der eingebrachten Sachen, sofern die Sachen sich noch auf dem Grundstücke befinden, wegen des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931118036/fragment/page=0001

laufenden Jahren und des für das letzte Jahr vor der Eröffnung des Verfahrens rückständigen Zinses, sowie wegen anderer Forderungen aus dem Miethverhältnisse, jedoch mit der Einschränkung, daß dem Vermiether, soweit er eine solche Forderung infolge der Kündigung des Verwalters (§ 17 Nr. 1) geltend machen kann, wegen dieser Forderung der Anspruch auf abgesonderte Befriedigung nicht zusteht."

Nochmals der Exjesuit Graf Hoensbroech.

W. Im Anschluß an unsere Mittheilung über verschiedene Versuche der höheren katholischen Geistlichkeit und speziell über den Besuch des Bischofs in Dresden bei dem aus dem Jesuitenorden durch die bekannte öffentliche Erklärung ausgetretenen Grafen von Hoensbroech, womit bezweckt wurde, den Grafen von Hoensbroech zu einer Umkehr zu bewegen, erfahren wir aus derselben Quelle noch folgendes: Wie ernst anscheinend auf beiden Seiten diese Angelegenheit genommen wird, scheint daraus hervorzugehen, daß der Graf von Hoensbroech vor kurzem Berlin verließ und sich nach Italien begab, um mit den obersten Spitzen der katholischen Kirche sich direkt auseinanderzusetzen. Ob es sich dabei um eine Citation handelt, welcher der Abtrünnige folgte, wie weiland Luther nach Worms, oder ob die Reise eine mehr freiwillige war, ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt. Außer Zweifel steht es aber, daß Graf von Hoensbroech Konferenzen sich unterziehen wird mit dem Jesuitengeneral und dem Papste selber. Die interessirte katholische Hierarchie verfolgt den weiteren Verlauf natürlich mit dem gespanntesten Interesse.

Die erste Bresche in die sogenannte „Sonntagsruhe."

Für die Sonntagsruhe im Photographen-Gewerbe sollen, der „Köln. Ztg." zufolge, folgende Bestimmungen in Aussicht genommen sein: die Prinzipale mit ihren sämmtlichen Angehörigen, welche sich dem Gewerbe widmen, werden in keiner Weise in ihrer Thätigkeit beschränkt werden, sondern dürfen wie bisher den ganzen Sonntag Aufnahmen machen, die Gehülfen jedoch können nur während fünf aufeinanderfolgender Stunden zur Arbeit angehalten werden. Sofern sich die Angaben der „Köln. Ztg." als richtig erweisen, so würde damit — meint die „Nordd. Allg. Ztg." — eine prinzipiell wichtige Abweichung von den bisher betreffs der Sonntagsruhe innegehaltenen Gesichtspunkten erfolgen. — Das stimmt. Hoffen wir, daß noch weitere derartige „Abweichungen" nachfolgen. Wenn man nicht den Muth hat, bei uns den puritanischen englischen Sonntag einzuführen, dann lasse man es bei dem früheren Zustande und nehme nicht weiten Kreisen denjenigen Erwerbstag, der fast der einzige für sie in der Woche ist.

Schultz-Lupitz.

Die „Kreuz-Ztg." ist voll Gift und Galle darüber, daß die Universität Jena den Herrn Schultz-Lupitz zum Doktor honoris causa gemacht hat. Zunächst meint das Blatt zwar angenverdreherisch, niemand werde dem so ausgezeichneten Manne das mißgönnen. Daß die Fakultät aber gerade den Zeitpunkt ausgesucht habe, wo der Gefeierte von den ländlichen Wählern seines Kreises ein sehr deutliches Mißtrauensvotum erhalten hat, lasse wieder einmal erkennen, wie fremd der in Jena herrschende politische und wirthschaftliche Liberalismus den Anfgaben gegenüberstehe, welche ein Vertreter der Landwirthschaft unter den Verhältnissen der Gegenwart in der Oeffentlichkeit zu lösen habe. Dann heißt es weiter:

„Daß Herr Schultz-Lupitz ein tüchtiger „Fachmann" im strengsten und engsten Sinne des Wortes ist, haben auch seine Gegner nie bestritten, ebensowenig wird irgend jemand in Abrede stellen, daß er in „normalen" Zeitläuften, d. h. in solchen, wo die Landwirthschaft, wie das vor einem Menschenalter noch so war, in jeder Hinsicht ihr „gutes Auskommen" hatte, der „rechte Mann an der rechten Stelle" wäre. Allein die Verhältnisse, unter denen die Landwirthschaft dieser Tage lebt, sind eben nicht „normal," sondern das Gegentheil davon, sie stellt an ihre Vertreter deshalb ganz andere Anforderungen, als es die Zeiten thaten, da der ungeheure Mitbewerb der ganzen Welt noch nicht auf dem Berufe lastete. Der Liberalismus will oder kann das nicht begreifen; daraus erklären sich die unausgesetzten Zusammenstöße, die die in dem Banne dieser Anschauungen verharrenden Landwirthe mit den Verfechtern der Zeitideen haben, ganz von selbst. Diese „Zeitideen" sind eben kein bloßer „Sport," wie sie ein Theil der Gegner in seinem Mangel an Verständniß meint, sie sind auch nicht aus Bewegründen politischer Art erwachsen, wie die fanatischen Klopffechter des Manchesterthums glauben."

Es genügt uns, auf die vorstehenden Aeußerungen der „Kreuz-Ztg." hinzuweisen, jeder Versuch einer Widerlegung wäre überflüssiges Bemühen. Aus dem Verhalten des Herrn Schultz-Lupitz spricht eben die landwirthschaftliche Sachkunde und aus der „Kreuz-Ztg." tritt uns der reaktionäre Parteifanatismus entgegen. Dabei bleibt's.

Verschiedene Mittheilungen.

* Die Ausgaben des Reiches für die Arbeiterversicherung auf das Jahr 1894/95 kommen nicht bloß in der auf 13,9 Millionen normirten Etatsposition über den Zuschuß zu der Invaliditäts- und Altersversicherung zum Ausdruck, sondern auch in den Posten, welche die verschiedenen Verwaltungen infolge der drei Versicherungsarten für die in ihren beschäftigten versicherungspflichtigen Personen unmittelbar zu zahlen haben. Das Reich ist demnach durch die infolge Reichsgesetze eingeführte Kranken-, Unfall- und Invaliditäts- wie Altersversicherung für das Jahr 1894/95 voraussichtlich mit mindestens 15 Millionen Mark belastet.

* In den letzten Tagen hatten einige Blätter die Nachricht gebracht, daß die gesetzliche Neuregelung des Apothekenwesens im Reiche nahe bevorstehe und daß dem Reichstage wahrscheinlich schon in dieser Session eine darauf bezügliche Vorlage zugehen werde. Infolge dieser Mittheilung hat die „Apotheker-Zeitung" an maßgebender Stelle Erkundigungen über den Sachverhalt eingezogen und dabei erfahren, daß seit dem Sommer d. J. die Situation in der pharmazeutischen Gewerbefrage sich nicht im geringsten geändert hat. Voraussichtlich werde der Reichstag sich in seiner nächsten Session noch keineswegs mit der pharmazeutischen Gewerbefrage zu befassen haben.

* Der Deutsche Apotheker-Verein hat an den Bundesrath, welchem gegenwärtig ein preußischer Antrag auf Abänderung der Prüfungsordnung für Thierärzte, Zahnärzte und Apotheker vorliegt, eine Eingabe gerichtet, in welcher er die Ansichten und Wünsche des deutschen Apothekerstandes bezüglich der Prüfungsordnung für Apotheker darlegt.

* Das neue Dienstgebäude des Reichsgerichts in Leipzig soll im Herbst 1895 bezogen werden. Es sind im neuen Etat noch 200,000 M. ausgeworfen zu den Kosten für die innere Einrichtung und Ausstattung der für das Reichsgericht bestimmten Räumlichkeiten sowie der Repräsentationsräume in der Dienstwohnung des Präsidenten und die Kosten der elektrischen Beleuchtungsanlage. Bei dem Reichsgericht soll die Zahl der Räthe von 71 auf 74 erhöht werden, um die Zahl der Räthe bei den vier Strafsenaten auf 30 erhöhen zu können.

* Einen vermeintlich „zeitgemäßen" Vorschlag machen die „Grenzboten", indem sie befürworten, daß angesichts der Steigerung der Steuerlasten die deutschen Fürsten die Bereitwilligkeit der Bürger zum Steuerzahlen anspornen und vermehren möchten, indem sie sich selbst des Vorrechts der Steuerfreiheit begeben. Bekanntlich genießen die Freiheit von direkten Steuern nicht blos die Landesherren, sondern auch die selbstständigen Mitglieder der landesherrlichen Familien des fürstlich hohenzollernschen Hauses, der vormals hannoverschen, kurhessischen und nassauischen Fürstenthümer.

* Der Insterburger landwirthschaftliche Verein hat in seiner Sitzung vom 15. d. den Antrag, dem Bund der Landwirthe einen einmaligen Beitrag von 10,000 M. aus der Vereinskasse zu bewilligen, mit Rücksicht auf das bekannte Erkenntniß des Kammergerichts von der Tagesordnung abgesetzt; der Antragsteller behielt sich aber vor, den Antrag in anderer Form wieder einzubringen. Mit Rücksicht darauf aber, daß die Entscheidung des Kammergerichts von großer Tragweite für die landwirthschaftlichen Vereine ist, wurde beschlossen, das Erkenntniß des Kammergerichts in der am 6. Dezember stattfindenden Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren zum Gegenstand einer Besprechung zu machen.

Posen, 17. Nov. Der Probst Kantecki, Redacteur des „Kuryer Poznanski," ist heute gestorben.

Wilhelmshaven, 17. Nov. Der Dampfer „Stettin" ist mit dem Ablösungstransport der Schiffe der westafrikanischen Station hier eingetroffen.

Ausland.

England. In der am Freitag im Auswärtigen Amte zu London unter dem Vorsitz Lord Rosebery's abgehaltenen Konferenz zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und der Bergleute ist ein Abkommen vereinbart worden, wonach die Bergleute am Montag die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder aufnehmen und bis Februar fortsetzen. Im Februar wird dann ein Versöhnungsrath zur Regelung der Streitfragen gebildet werden. Das ist eine Nachricht, die man auch außerhalb Englands als eine Freudenbotschaft ansehen wird. Mit dieser Vermittelung hat das Kabinet Gladstone sich ein großes Verdienst erworben, das voraussichtlich auch den politischen Credit des Ministeriums im Lande wesentlich heben wird.

Im englischen Unterhause erklärte am Freitag Premierminister Gladstone, es sei kein Grund vorhanden, das Flottenbudget dem Unterhause vor der gewöhnlichen Zeit vorzulegen; aber weder das Haus noch das Land brauchten zu befürchten, daß die Voranschläge nicht auf die entschiedene Suprematie der Flotte Englands bedacht sein würden.

Frankreich. Wie die Blätter melden, erhielten die pariser Vertreter der Bergwerksgesellschaft in Carmaux Drohbriefe von Anarchisten. Der Polizeipräfekt ordnete die genaueste Ueberwachung der in der Avenue de l'Opéra gelegenen Bureaus der Gesellschaft, wo im November v. J. ein Attentatsversuch gemacht wurde, an. — Aus Marseille wird vom Freitag gemeldet: Infolge der weiteren Untersuchung über das Attentat gegen das Haus des Commandeurs des XV. Armeecorps sind 17 Personen verhaftet worden, darunter 12 Italiener, 4 Franzosen und 1 Schwede. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Rußland. Dem Reichsrathe ist von dem Minister des Innern ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher eine Sicherung des bäuerlichen Grundbesitzes gegen wucherische Aufkäufe bezweckt. Nach demselben dürfen ganze Landgemeinden in Zukunft nur mit Genehmigung des Ministers des Innern veräußern und einzelne Bauern ihren Landantheil nur an Mitglieder derselben Gemeinde verkaufen. Seit dem Jahre 1870 sind etwa 100,000 Deßjätinen Bauerland in die Hände wucherischer Aufkäufer übergegangen. Der Reichsrath wird über diese Vorlage in kürzester Zeit entscheiden.

Vor einiger Zeit verfügte ein Ukas des Zaren die Neu-Bildung von 15 russischen Reserve-Infanterie-Brigaden, wovon 13 für das europäische Rußland bestimmt waren und 2 für den Kaukasus. Die „Moskauer Zeitung" bespricht diese Maßregel, welche sie als höchst bedeutungsvoll für die Organisation der russischen Streitkräfte bezeichnet. Bisher hatte der größte Theil der Reservebataillone unter der Leitung der Chefs der örtlichen Brigaden gestanden, welche gleichzeitig die Funktionen von Kreismilitärchefs ausüben müssen. Da letzteren außer ihren rein militärischen Obliegenheiten auch Verwaltungsbefugnisse zustehen, so könnte diese Vereinigung verschiedener Aufgaben leicht störend auf die Thätigkeit der Kreismilitärchefs in Friedens- und besonders in Kriegszeiten wirken. Den Kreismilitärchefs liege die Sorge für die Mobilisirung ob. Durch die Ausscheidung der Reservebataillone würden die Militärchefs entlastet und könnten sich mehr den Mobilisirungsarbeiten widmen, die Reservebataillone aber, die zu Reservebrigaden verbunden seien, erhielten schon zu Friedenszeiten in der Person eines besonderen Brigadecommandeurs einen für den Krieg erprobten Führer.

Italien. Aus Mailand wird vom 17. gemeldet: Graf Kalnoky ist heute nachmittag nach herzlicher Verabschiedung von dem Minister Brin und dem Botschafter Grafen Nigra nach San Remo abgereist.

Spanien. In dem Hause des Bürgermeisters von Torrente (Provinz Valencia) explodirte am Freitag eine Dynamitbombe, durch welche ein Materialschaden verursacht wurde. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Provinzial-Nachrichten.

g. Im diesmaligen Militär-Etat ist die Provinz Sachsen ziemlich reichlich bedacht: für den Neubau und die Ausstattungsergänzung einer Kaserne für die Handwerker-Abtheilung des Corps-Bekleidungsamtes des 4. Armeecorps, sowie eines Büchsenmachergebäudes in Magdeburg werden 49,120 M. als letzte Rate gefordert. Für Neubau und Ausstattungsergänzung einer Kaserne nebst Zubehör für ein Bataillon Infanterie in Torgau (für Entwurf und Baubeginn) 220,000 M.; für Ausbau, Erweiterung und Ausstattungsergänzung der mit etwa 3 Compagnien Pioniere belegten Brückenkopfkaserne zur vollständigen Kasernirung eines Pionier-Bataillons — früher Ausbau und Ausstattungsergänzung für eine Compagnie Pioniere — ebenfalls in Torgau zweite Rate (erste Baurate) 200,000 M.; Neubau und Ausstattung eines Garnisonlazareths in Erfurt (zweite Rate — erste Baurate) 120,000 M.; zur Weiterführung der Sanirung der Kasernements der Unteroffizierschule in Weißenfels voller Bedarf 178,000 M. — Für die Erwerbung eines Truppen-Uebungsplatzes, sowie zur Errichtung von Baracken resp. Zelten zwecks Unterbringung von Mannschaften und Pferden 2c. auf demselben und zur Herstellung der zugehörigen Nebenanlagen, erste Rate (für Beginn des Grunderwerbs und Entwurf) 1,500,000 M. In der Erläuterung zu dieser Position heißt es: „Die Boden- und Kulturverhältnisse des größten Theiles der Provinz Sachsen machen die Abhaltung der zur kriegsgemäßen Ausbildung der Truppen des 4. Armeecorps unerläßlichen gefechtsmäßigen Exercier- und Schießübungen nahezu unmöglich. Die Erwerbung eines Uebungsplatzes für dieses Corps ist daher nicht zu umgehen, ebenso ist die Errichtung eines Lagers auf demselben zur Verringerung der Einquartierungslast der dem Platze benachbarten Orte nothwendig."

Merseburg, 17. Nov. Seinen 101. Geburtstag feierte gestern in Reipisch der Veteran Gottfried Gimpel. Eine Abordnung des hiesigen Kampfgenossen-Vereins überbrachte demselben Glückwünsche und gleichzeitig neben einem Geschenk das Ehrenmitgliedsdiplom der Kampfgenossen. Der verhältnißmäßig rüstige Greis ist durch ein Gnadengehalt des Kaisers jeglicher Sorge für seine letzten Lebensjahre überhoben worden.

× **Eisleben**, 17. Nov. Bei den gestr. Stadtverordnetenwahlen wurde in der 3. Abtheilung Herr Obersteiger Zottmann wieder gewählt, zwischen den Herren Kaufm. Richter und Rentier Horn sen., sowie Stadrath a. D. Eschenhagen und Nagelschmiedemeister Kindling haben Stichwahlen stattzufinden. In der 2. Abtheilung wurden heute die Herren Dampfmühlenbesitzer Fiedler, Rentier Wiedemann und Kaufm. Schauseil wiedergewählt.

F. Naumburg, 17. Nov. Die für das Jahr 1892/93 veröffentlichte Rechnung der Kreiskommunalkasse schließt bei einer Einnahme von 143,415,96 M. mit einem Bestande von 26,246,62 M. ab. Vereinnahmt wurden u. a. 67,208 M. landwirthschaftliche Zölle und 36,906,04 M. Kreisabgaben. Für Unterhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen wurden 700 M., für die der Kreischausseen 9,623,87 M. und für die der hiesigen Natural-Verpflegungsstation für brotlose Arbeiter 4,238,80 M. aufgewendet.

Naumburg, 17. Nov. In Großjena war die außerhalb des Ortes belegene Kirche im Laufe der Jahre immer baufälliger geworden, und besonders zeigte der Thurm seit einiger Zeit bedenkliche Risse. Deswegen beschloß die kirchliche Vertretung Anfang d. Js. einen Neu-bau inmitten des Ortes, dessen Grundsteinlegung am 15. d. stattfand. Den Bau der Kirche leitet Hr. Baurath Werner von hier.

♂ **Erfurt**, 17. Nov. Der freireligiöse Prediger Dr. Völkel wird am 19. d. aus hiesigem Gerichtsgefängnisse, wo er eine 9monatliche Gefängnißstrafe wegen Beschimpfung der christlichen Religion verbüßte, entlassen werden. — In einem hiesigen größeren Goldwaarengeschäft erschwindelte sich gestern ein etwa 20jähriger Mensch zwei werthvolle Ringe, und zwar einen Brillantring für 100 M. und einen Ring mit Opal, der von 10—12 kleineren Brillanten umgeben, Werth 200 M. Der Schwindler legte sich den Namen eines hiesigen wohlhabenden Bürgers bei, und da er goldene Ringe an den Fingern trug, ging man auf sein Anliegen, ihm die Ringe zur Wahl zu lassen, ein; zu spät erst hat man die Gaunerei entdeckt. — Ein dreijähriger gesunder, hübscher Knabe wird Familien-Verhältnisse halber verschenkt. Grafengasse 1, I. Etage." So war kürzlich in einer hiesigen Zeitung zu lesen. Polizeilich trat man der Sache näher und es stellte sich heraus, daß der unehelich geborene Knabe wegen Bettnässens verschenkt werden sollte. Dabei wurde aber gleichzeitig festgestellt, daß das Kind, das von seinem Vater legitimirt worden nach der Eheschließung der Mutter, am ganzen Körper mit Striemen bedeckt war und braun und blau aussah. Mit einer Klopfpeitsche hatte es der leibliche Vater so hergerichtet. Der Staatsanwaltschaft ist der Fall unterbreitet. — Mit der Tabakspfeife wanderte der 10jährige Reinhold Groß aus Schmalkalden hier ein und wurde aufgegriffen. Er hatte bei seinem Heimathsorte 4 Gänse gestohlen und sich nach Versführung derselben aus dem Staube gemacht. Hier nahmen ihn bis zu seiner Abholung Verwandte auf, gestern war er verschwunden und mit ihm Uhr und Geld des Vetters. Auf dem Bahnhofe wurde er beim Lösen der Fahrkarte wieder betroffen. Nur etwas vom Gelde hatte er zum Ankauf von Cigarren und Tabak zur Pfeife verausgabt. Er berechtigt sicher zu großen Hoffnungen.

-s. **Schleusingen**, 17. November. Als dieser Tage früh die achtzehnjährige Tochter eines Bahnbeamten bei Licht damit beschäftigt war, ihre Toilette zu ordnen, fiel jedenfalls durch ihre Unvorsichtigkeit die Petroleum-Lampe um, welche sofort explodirte und alle in der Nähe befindlichen Gegenstände, sowie die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Das Mädchen erlitt durch Brandwunden am ganzen Körper, hauptsächlich an den Armen, so schwere Verletzungen, daß die Arme jedenfalls amputirt werden müssen. Erst durch Mitbewohner des Hauses konnten die Flammen erstickt werden.

M. **Seehausen** (Altm.) 17. Nov. Heute fanden hier die Stadtverordnetenwahlen statt; in der dritten Abtheilung wurden die bisherigen, Conditor Utescher und Gerichtssekretär Zausch, wiedergewählt; auch in der zweiten Abtheilung fand die Wiederwahl des Gymnasiallehrers Dr. Schmidt statt. In der ersten Abtheilung wird eine Neuwahl vorgenommen werden, da der Justizrath Fromme, der langjährige Vorsitzende, die Annahme einer Wiederwahl entschieden abgelehnt hatte, es wurde nun der Kaufmann Felix Schulte gewählt. — Gestern fand die feierliche Einweihung unserer neuen „Herberge zur Heimath" durch Hrn. Superintendenten Schrecker hier statt. Die Einführung des Hausvaters sowie seiner jungen Ehefrau ins neue Amt erfolgte durch Hrn. Pastor Kobelt aus Reinstedt, aus welcher Anstalt der Hausvater hervorgegangen.

M. **Egeln**, 17. Nov. Gestern fand in der ersten Abtheilung des Wahlbezirks Altemark Stadtverordnetenwahl statt für den mit Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Brauereibesitzer Otto. Allein stimmberechtigt ist die Aktienzuckerfabrik Marienstuhl, die ihre Stimme für den Fabrikdirektor v. d. Ohe abgab. Auch bei dieser Wahl ist also der bisherige Vertreter nicht wieder gewählt.

— Dem Obersten a. D. Pulkowski zu Dessau, bisher à la suite des Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 7 und Inspecteur der 3. Artillerie-Depot-Inspektion und dem Superintendenten a. D. Petrenz zu Halle a/S., bisher zu Templin, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Die nachbenannten Offiziere erhielten die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Fürstlich reußischen Ordens-Insignien, und zwar: des Ehrenkreuzes erster Klasse: Oberst-Lieutenant Freiherr von Thermo, Commandeur des Magd. Jäger-Bataillons Nr. 4; des Ehrenkreuzes zweiter Klasse: Major von Beck, aggregirt dem Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4; des Ehrenkreuzes dritter Klasse: Premier-Lieutenant von Rosenberg im Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4, Adjutanten der Inspektion der Jäger und Schützen, und Sekonde-Lieutenant von Berenhorst im Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4; sowie des Ehrenkreuzes vierter Klasse: dem Zahlmeister Blankenburg beim Magdeb. Jäger-Bataillon Nr. 4.

— Der Gerichts-Assessor Riesenstahl in Staßfurt ist zum Amtsrichter in Wollin, Gerichts-Assessor Wieter in Halberstadt zum Amtsrichter in Beuthen O.-S. ernannt.

— Dem Oberförster von Eschwege ist die Oberförsterstelle zu Worbis übertragen.

— Der Steuerrath Sand zu Langensalza ist zum 1. Januar 1894 nach Halberstadt versetzt. Ober-Steuerkontroleur Cissarz in Sangerhausen tritt mit dem Charakter als Steuer-Inspektor in den Ruhestand.

— [Personal-Veränderungen in der Armee.] Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Nicolai, Lazareth-Oberinspektor in Torgau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath erhalten. Benz, Büchsenmacher vom 2. Bat. Königin Elisabeth Garde-Gren.-Reg. Nr. 3, zum Ober-Büchsenmacher bei der Gewehrfabrik in Erfurt ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931118036/fragment/page=0002

Leipzig, 17. Nov. Unter anscheinend für die Stadt recht günstigen Bedingungen hat der Rath mit der Firma Siemens & Halske in Berlin einen Vertrag abgeschlossen betreffend die Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht. Nach diesem Vertrage muß die Anlage am 1. Juli 1895 betriebsfähig sein und geht nach Verlauf von 50 Jahren kostenlos in den Besitz der Stadt über. Die Centrale wird auf dem Grundstück der alten Gasanstalt am Portplatze errichtet, zu welchem Zwecke die Stadt den nöthigen Platz zu dem Preise von 100 M. für den Quadratmeter käuflich abtritt. In der Magazingasse wird eine Zweigstelle geschaffen werden.

+ **Gera**, 17. Nov. Die kgl. sächsische Regierung beabsichtigt den Bau einer normalspurigen Eisenbahn vom hiesigen sächsischen Bahnhofe Gera-Pforten nach Station Wolfsgefärth der preußischen Linie Gera-Probstzella, dem frühern Einmündungspunkte der sächsischen Linie Gera-Weischlitz.

t. **Weimar**, 17. Nov. Heute abend wurde auf hiesigem Bahnhofe eine der am Morde in Altenburg betheiligten Personen, Zahn, verhaftet. Der vorläufig in Polizeigewahrsam gebrachte Mensch hat seine Betheiligung bereits zugestanden, er giebt aber an, daß nicht er, sondern ein gewisser Donner aus Halle den tödtlichen Stich gegen den Gutsbesitzer Lehmann aus Flößberg geführt habe. (Dieser Donner ist zweifellos identisch mit der „dritten Person," welche, wie wir in einer Lokalnotiz in Nr. 538 berichten konnten, unserer hallenschen Kriminalpolizei wohlbekannt war, deren Namensnennung sich aber aus Nützlichkeitsgründen vorläufig noch der Oeffentlichkeit entzog. D. R.) Mit Zahn wurde eine zweite Person dingfest gemacht, die anscheinend die Umstände der altenburger Mordaffäre kennt und Aufklärung darüber zu geben imstande ist. — Der auf den Bäcker Seibt aus Frankenberg gerichtete Verdacht, daß er in Beziehung zu dem oberhofer Mord stehe, hat sich als völlig unbegründet herausgestellt.

F **Rudolstadt**, 17. Nov. Nach dem „Volksboten" ist der Kriegerverein zu Großbreitenbach wegen sozialdemokratischer Umtriebe aufgelöst und das ungefähr 1600 Mk. betragende Vereinsvermögen konfiszirt worden.

§ **Köthen** (Anh.), 17. Nov. Dem hier studirenden Techniker Benno Gundlach aus Potschappel ist unter Nr. 72230 eine Erfindung patentirt worden, welche als Schwenkmaschine bei der Herstellung von Glaszylindern verwendet wird und den für die Gesundheit der Glasarbeiter wichtigen Vorzug hat, daß die Lungenarbeit der Glasbläser künftig zum größten Theil durch die Maschine ersetzt wird, und daß größere Gewichtsmengen von Glas verarbeitet und erheblich größere Glasgefäße hergestellt werden können, als dies bisher möglich war.

+ **Eisenach**, 17. Nov. Wegen der Bahnsteigsperre hat der hiesige Bahnhofswirth beim kgl. Betriebsamte in Kassel ein Gesuch um Herabsetzung seines 18,000 M. betragenden Pachtgeldes (gegen 6000 M. in der vorigen Pachtperiode) eingereicht. Das Betriebsamt ist geneigt, dem Wunsche später zu entsprechen.

Chemnitz, 17. Nov. In der Menagerie von Kreibe brach kürzlich durch Explosion einer Petroleumlampe Feuer aus, ohne indeß weiteren Schaden anzurichten. Durch den Brand, der im Dressurwagen auskam und diesen zerstörte, war auch ein Wagen gefährdet, in dem sich sechs junge Löwen im Werthe von 15,000 M. befanden. Der entstandene Material-Schaden beziffert sich auf 5000 M.

Vermischtes.

Kaiserliches Honorar und fürstliche Verwendung. Herr Direktor Adolf Ernst in Berlin hat für das von uns schon ausführlicher erwähnte Gastspiel seiner Truppe im Neuen Palais zu Potsdam 4000 Mark Honorar erhalten. Er will die Summe wohlthätigen Zwecken überweisen: 1000 M. einer der Stiftungen, die unter dem Protektorate der Kaiserin stehen; 1000 M. den Armen der Stadt Berlin; 1000 M. für die Weihnachtsbescheerung der armen Kinder Berlins und 1000 M. für die Unterstützungskasse des Vereins „Berliner Presse."

Fürst Bismarck und Prinz Alexander von Battenberg. Dem Fürsten Bismarck wurde, als der bekannte Verlobungsplan des jüngst in Graz so plötzlich verstorbenen ehemaligen Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Viktoria, der zweiten Tochter der Kaiserin Friedrich, das Gesprächsthema bildete, zu wiederholten malen die Beschuldigung zugerufen, daß er den Plan unterstützt habe. Wie unbegründet dieser Vorwurf ist, zeigt eine Aeußerung des Fürsten, die von durchaus zuverlässiger Seite mitgetheilt wird. Damals war Prinz Alexander von Battenberg noch regierender Fürst von Bulgarien; der schroffe Gegensatz, in den er sich zur russischen Regierung stellte, war noch nicht so offenkundig hervorgetreten und namentlich waren noch nicht die schroffen Maßregeln des Kaisers von Rußland gegen den Fürsten erfolgt. Die Heirath mit der Prinzessin Viktoria wäre daher zu jener Zeit für Nichteingeweihte kaum so folgenschwer erschienen, als dies später der Fall gewesen wäre. Damals äußerte Fürst Bismarck in seiner Beweisführung gegen jene Heirath: „Wenn wir dem Fürsten von Bulgarien eine preußische Prinzessin zur Gemahlin geben, so ist dies ebenso, als wenn wir den preußischen Degen über eine Mauer würfen, hinter der wir bisher nichts zu suchen hatten, auch nichts suchen wollten. Damit setzen wir uns aber in die Lage, jeden Augenblick, gegen wen es auch sei, jenen Degen aufzuheben."

Die Deutsche Landwirthschafts-Ausstellung zu Berlin, 1894. Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft wird ihre achte allgemeine deutsche Wanderausstellung im kommenden Juni zum ersten mal in Berlin abhalten. Diese jährlich sich wiederholenden Unternehmen, in denen die deutsche Landwirthschaft mit ausdauernder Beharrlichkeit den Zweck verfolgt, ihre Leistungen zur Darstellung zu bringen und ihre Leistungsfahigkeit zu steigern, haben in München zu einem besonders glänzenden Ziele geführt, so daß die rührige Gesellschaft unter ihrem derzeitigen Präsidenten, dem Prinzen Heinrich von Preußen, mit frischem Muthe an die Aufgabe herantritt, nun auch in der Reichshauptstadt die Arbeit des Landwirths im Deutschen Reiche vorzuführen. Das Entgegenkommen der städtischen Behörden in Berlin löste die Platzfrage in durchaus befriedigender Weise. Der Treptower Park, in welchem weiteres Gelände gepachtet werden konnte, ist der Gesellschaft zur freien Verfügung gestellt. Mit Rücksicht auf die zu erwartende größere Gestaltung der Schau ist ihre Dauer auf Mittwoch den 6. bis einschließlich Montag den 11. Juni festgesetzt. In der Form einer umfangreichen Broschüre werden die Ausstellungs-Bestimmungen jedem Aussteller mit den erforderlichen Anmeldepapieren, welche vor dem 28. Februar nächsten Jahres eingereicht werden müssen, seitens der „Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin, Zimmerstraße 8," kostenlos zugesandt.

Eine Geschäftsordnung. Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht die „Geschäftsordnung" eines Berliner Herrenkleidergeschäftes, die in der That einen wahrhaft drakonischen Charakter trägt. Wir beginnen mit dem § 2: Die Gehälter der Angestellten werden halbmonatlich jeden ultimo und medio nach Abzug der eventuellen Strafgelder an der Kasse ausgezahlt. Wer dreimal innerhalb 8 Tagen durch seine Unachtsamkeit der Kundschaft nichts verkaufen konnte, das heißt drei sogenannte Pleiten hatte, ist sofort nach der dritten Pleite ohne Kündigung, und ohne daß er weitere Ansprüche machen kann, entlassen. Ferner heißt es: Zuspätkommen kostet 20 Pf. für jede 10 Minuten. Die Tischzeit dauert eine Stunde; wer seine Tischzeit machen will, kann abends 8 Uhr das Geschäft verlassen, ohne auf den Schluß zu warten." (Also 12 resp. 11½stündige ununterbrochene Arbeitszeit!) Interessant ist auch § 7. „Kein Angestellter hat das ihm überwiesene Rayon ohne Grund zu verlassen und kostet Zuwiderhandeln jedesmal 25 Pfennige Strafe; wenn er das Geschäftslokal verlassen will, hat er dieses an der Kasse anzuzeigen. Verlassen des Geschäftslokals ohne Grund und Erlaubniß, sowie bis vor die Hausthür gehen zieht das erste mal 2 Mark Strafe nach sich; zum zweiten male wird derselbe (?!), ohne welche Ansprüche machen zu können, entlassen." — Wer nicht beim Glockenzeichen an der Grenze seines „Rayons" erscheint, hat 25 Pf. Strafe zu zahlen; außergeschäftliche Unterhaltung, Zeitungslesen kostet 50 Pf., Schlafen 1 Mark Strafe. „Das Besteigen der Fensterbänke wird mit je 50 Pf. bestraft und dreimalige Zuwiderhandlung hat die sofortige Entlassung des Angestellten, ohne daß derselbe irgendwelche Ansprüche machen kann, zur Folge, ebenso das Herumsitzen auf den für meine Kundschaft bestimmten Stühlen, sowie Fensterbänken und Tischen. — Vorschüsse, welcher Art dieselben auch sein mögen, werden nicht gegeben und wird das Verlangen derselben jedesmal mit 25 Pf. bestraft. — Wer Geld oder Geldeswerth einem Kollegen leiht, hat 3 Mark Strafe zu zahlen; wer Geld oder Geldeswerth entleiht, hat 1 Mark Strafe zu zahlen. Die Bestimmung über bis zur Höhe von 50 Mark eingegangenen Strafgelder trifft die Majorität der Angestellten, indem ich jedoch den Ausschlag gebe." —

Selbstmord eines Geisteskranken. Der 52 Jahre alte Diener des königlichen Hofmarschallamtes Fr. war vor einem Jahre an Größenwahnsinn erkrankt, welcher in Tobsucht ausartete. Er wurde in der städtischen Irrenanstalt in Dalldorf und später in der Irrenanstalt in Herzberge interniert. Von dort muß er am Donnerstag entsprungen sein. Denn nachmittags bereits wurde er in Berlin im Hause Krausnickstraße 18, wo seine Frau mit zwei Kindern wohnt, gesehen. Die Frau, die im königlichen Schlosse Dienste verrichtet, war daselbst auf Arbeit; so kam es, daß ihm auf sein Klopfen die Thür der Wohnung nicht geöffnet wurde. Kurz vor ½7 Uhr hörten die Hausbewohner, daß energisch an die Thür geklopft wurde, und bald darauf fiel ein Revolverschuß. Als man hinzueilte, fand man den Kranken in seinem Blute schwimmend liegen; die Hand hielt noch krampfhaft den mit fünf Patronen geladenen Revolver. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits erfolgten Tod feststellen.

„Fürst Bismarck," der bekannte Hamburger Schnelldampfer, ist am Donnerstag mit 1126 Passagieren von New York nach Algier, Neapel und Genua in See gegangen.

Ueberfall und Ermordung. In Bonn wurde vorgestern abend ein junges siebzehnjähriges Mädchen auf offener Straße von einem feingekleideten Manne in unsittlicher Weise überfallen. Als das junge Mädchen dem Manne Widerstand entgegensetzte, wurde es von ihm erstochen. Der Verbrecher ist entkommen.

Flugmaschinen. Der Erfinder des Telephons, Professor Alexander Graham Bell, beschäftigt sich seit einiger Zeit mit der Anfertigung einer Flugmaschine in Neuschottland. Er hat Maschinen angefertigt, die zu einer Höhe von einigen hundert Fuß steigen können. Bis jetzt hat er jedoch noch keine Methode erfunden, vermöge deren der Apparat in der Luft gelenkt werden könnte. Viel weiter im Fluge seiner Phantasie geht Herr Prof. Hazen vom Bundeswetterbureau in Washington. Er will in 50 Stunden nach Europa fliegen und zwar in einem mit Schraube und Steuerruder versehenen Ballon, der 100,000 Kubik-Fuß Wasserstoffgas enthalten soll. Prof. Hazen, der zwei Begleiter mitnehmen will, stützt seine Ueberzeugung von der Möglichkeit der Luftreise nach Europa durch den Umstand, daß in den oberen Luftschichten die Windrichtung stetig von West nach Ost geht. Eine Probefahrt von Denver nach New York soll der Reise über den Ocean vorangehen.

Eine geheimnißvolle Geschichte. Auf einer Straße bei Bordeaux wurde ein herabgekommener Greis aufgefunden und in sogenanntes Hotel garni gebracht. Von hier ließ ihn die Besitzerin zu besserer Pflege nach ihrer Privatwohnung überführen, wo der Greis vor einigen Tagen starb. In einer um den Leib geschnallten Tasche entdeckte man Baargeld und Werthpapiere im Betrage von 150,000 Frcs., sowie Depotscheine über die Banken von Paris, Lyon, Dresden, Berlin, München und Brüssel hinterlegte Summen in der Gesammthöhe von über einer Million. Die Tasche enthielt außerdem ein deutsches Schriftstück, woraus hervorging, daß der Verstorbene Graf Karl v. Mirosziński, 60 Jahre alt, aus Krakau gebürtig sei und sein Testament einem berliner Notar übergeben habe. Da die Ueberführung des Grafen aus dem Hotel in die Privatwohnung verdächtig erscheint, wurde die Hotelbesitzerin in Verwahrungshaft genommen. Der österreichische Konsul legte die Siegel an die Sterbezimmer.

Frecher Ueberfall. Im Bureau der Indiana-Illinois-Iowa-Eisenbahn in Chicago erschienen (wie aus New York telegraphirt wird) drei anständig gekleidete Herren und verlangten, den Schatzmeister der Eisenbahn-Gesellschaft zu sprechen. Sie wurden in das Zimmer des Schatzmeisters geführt und kamen bald darauf wieder heraus, verabschiedeten sich und verschwanden. Kurze Zeit darnach wurde der Schatzmeister John Drake in bewußtlosem Zustande in seinem Zimmer aufgefunden; sämmtliche Papiere waren durchwühlt und aus der Kasse 20,000 Dollars verschwunden.

Personalnachricht. Wachtel's Beerdigung fand am Freitag mittag unter großartiger Betheiligung in Frankfurt a. M. statt. Zahlreiche Blumenspenden schmückten den Sarg. Nach des Pfarrers Dechend Leichenrede feierte der Intendant Claar vom Frankfurter Stadttheater den Künstler als einen Liebling der Götter im Leben und im Sterben.

Für den Hausstrunk. Unter diesem Titel läßt der „Kladderadatsch" seinen Anatole Immerfeucht folgende Weise anstimmen:

Will man durchaus belasten
Den Wein, nun gut, es sei,
Doch lasse man, wie der Entwurf will,
Den „Haustrunk" steuerfrei!
Nicht nur für Produzenten,
O nein, für jedermann
Bleibt frei, was zu Haus gezecht wird,
Das nehm' ich als sicher an.
Das späte Sitzen im Weinhaus
Ist mir schon lange verhaßt,
Man hat nachher mit dem Heimgehn
Nur seine Noth und Last.
Zu Haus im trautlichen Zimmer
Wie trinkt es sich so nett!
Hat man genug, so kommt man
Meist rasch und sicher zu Bett.
Und schläft man einmal auf dem Sopha
Auch ein, so schadet's nicht viel.
Drum laßt, beteuert den Wein ihr,
Den „Hausirunt" aus dem Spiel!

Meteorologische Station zu Halle. (Ortszeit.)

	17. Nov. 9 U. ab.	18. Nov. 7 U. mrg.
Barometer Millimeter	739,7	734,5
Thermometer Celsius	3,8	5,4
Rel. Feuchtigkeit	89 %	97 %
Wind	O 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 17. Nov.: + 5.3° C.
Minimum „ „ „ 18. Nov.: + 2.7° C.
Niederschläge: 2.0 mm.

Witterungsaussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschland.

Ueber England und Irland ist das Barometer stark gestiegen, und diese Luftdruckänderung pflanzt sich ostwärts fort. Es ist danach wieder vorwiegend trockenes Wetter bei Abnahme der Luftwärme zu erwarten.

Bericht des Berliner Wetterbureaus vom 17. Nov.

Stationen	Barom. mm	Windrichtung u. Windstärke (Skala 1—12)		Wetter	Temperatur C
Memel	766	SO	3	bedeckt	0
Swinemünde	760	SO	4	bedeckt	2
Hamburg	756	SO	5	bedeckt	4
Borkum	751	OSO	4	wolkenlos	4
Hannover	755	SO	5	bedeckt	4
Berlin	759	SO	5	bedeckt	2
Breslau	761	O	2	bedeckt	1
Bamberg	756	SO	2	bedeckt	3
München	756	SO	5	bedeckt	4
Wien	759	N	1	Nebel	3
Prag	759	OSO	1	bedeckt	2
Triest	756	ONO	4	Regen	8
Petersburg	769	SW	1	halbbedeckt	—3
Haparanda	748	SW	6	bedeckt	2
Stockholm	763	still		bedeckt	1
Kopenhagen	759	S	7	bedeckt	4
Aberdeen	730	SSO	8	bedeckt	9
Cork	741	NW	7	wolkig	9
Paris	750	SSW	3	bedeckt	12

Börse zu Halle am 18. Nov.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, matt, 138—147, feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen bis 147 M. Roggen, ruhig 130—134 M. Gerste, Brau-, still, Land- 160—173 M., feine und Chevalier 174—190 M., feinste über Notiz, Futter- 120 bis 135 M. Hafer, ruhig, 172—184 M. Mais, amerikanischer Mixed, Donaumais 120—134 M. Raps ohne Angebot. Rübsen —,— M. Erbsen, Viktoria, 185—200 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, 53—55,00 M. Stärke, einschl. Fass, Hallesche pr. Weizen 36,50—37,50 M., nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einschl. Fass, fest, 35,00—36,00 M. Linsen 32—48 M. Bohnen 15—17 M. Mohn, blau 47—49 M. Futterartikel ruhig: Futtermehl 12,00—12,50 M. Roggenkleie 10,00 bis 10,50 M. Weizenschalen 9,00—9,50 M. Weizengrieskleie 9,25—9,75 M. Malzkeime, helle, 9,00 bis 9,50 M., dunkle 10,00—11,00 M. Oelkuchen 13,50—14,50 M. Malz 29,00—30,50 M. Rüböl 47,50 M. Petroleum 20 M. Solaröl 0,825/830 10 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., ruhig, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,10 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,60 M.. Rüben- —,— M.

Getreide.

* Berlin, 17. Nov. Weizen (mit Ausschluss von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco ohne Umsatz. Termine gut behauptet. Gekündigt 2?0 t. Kündigungspreis 140 M. Loco 132—148 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 140—139,75—140 bez., per Dez. —,—, per Jan. 1894 —,—, per Febr. —,—, per März —,—, per April —,—, per Mai 149—148,75—149 bez., per Juni —,—, per Juli —,—.

Roggen per 1000 kg. Loco nur in Bodenwaare einiger Umsatz. Termine ruhig. Gekündigt 50 t. Kündigungspreis 125 M. Loco 120—132 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 123,5 M., inländischer guter 124,25—124,5 ab Boden bez., russischer —,—, per diesen Monat —,—, per Nov.-Dez. 125 bez, per Dez. —,—, per April 1894 —,—, per Mai 129,5 bez., per Juni —,—.

Gerste per 1000 kg. Einiger Handel. Grosse und kleine 148—190, Futtergerste 120—147 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 kg. Loco matt. Termine anfangs flau, schliessen fest. Gekündigt 400 t. Kündigungspreis 153 M. Loco 152—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 155 M., pommerscher mittel bis guter 153—172 bez., feiner 173—186 bez., preussischer mittel bis guter 154—172 bez., feiner 173—184 bez., schlesischer mittel bis guter 154—172 bez., feiner 173—185 bez., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 152,5—153,25 bez., per Dez. 153—153,5 bez., per Jan. 894 —,—, per Febr. —,—, per Mai 144—144,5 bez., per Juni —,—, per Juli —,—.

* Hamburg, 17. Nov. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 136—145. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 133—138, russ. loco ruhig. Transito 100 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Pest, 16. Nov. Weizen ruhig, per Frühjahr 7,46 Gd., 7,47 Br. per Herbst 7,64 Gd., 7,65 Br. Hafer per Frühjahr 6,89 Gd., 6,91 Br.

* London 17. Nov. (Schlussbericht). Rinder Mais loco ¼ sh. theurer, übrige Getreidearten sehr ruhig, gegen Anfangstendenz unverändert.

* Antwerpen, 17. Nov. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

* Liverpool, 17. Nov. Weizen unverändert, Mehl ruhig.

* New York, 17. Nov. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Weizen per Dez. 66⅞.

Zucker.

* Hamburg, 17. Nov. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg pr. Nov. 12,80, pr. Dez. 12,80, per März 12,62½, pr. Mai 13,12½. Ruhig.

* Hamburg, 17. Nov. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Dez. 12,80, per März 13,02. Behauptet.

* London, 17. Nov. 96% Javazucker loco 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12¾, thätig. Centrifugal Cuba —.

* Paris, 17. Nov. (Schlussber.) Rohzucker ruhig, 88% loco 35,25 à 38,50 Weisser Zucker fest, Nr. 3, pr. 100 kg per Nov. 36,75, per Dez. 36,87½, per Jan.-April 37,25, per März-Juni 37,75.

Kaffee.

* Hamburg, 17. Nov. Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack.

* Hamburg, 17. Nov. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Nov. 82½, pr. Dez. 82½, pr. März 80½, pr. Mai 79½. Ruhig.

* Hamburg, 17. Nov. abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per Dez. 82½, per März 80½, per Mai 79. Behauptet.

* Amsterdam, 17. Nov. Java-Kaffee good ordinary 53.

Metalle

* Amsterdam 17. Nov. Banczinn 50.

* London, 17. Nov. Chili-Kupfer 42½, per 3 Monat 42¾.

* London, 17. Nov. Blei, span. 9¼ Lstrl., engl. 9½ Lstrl., Zinn 75½ Lstrl., Zink 17 Lstrl. Antimon —.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Nov. Ueber den Tod Emin Pascha's bringt die letzte Kongopost noch wichtige Nachrichten. Der Mörder Emin's, Ali Ben Said, befindet sich mit vielen Arabern unter den Gefangenen des Kapitäns Ponthier. Letzterer besitzt einen Brief der sansibarischen Frau Emin's, aus welchem Einzelheiten über die letzten Augenblicke Emin's hervorgehen. Letzterer hatte sich dem Schutze Saids unterstellt, der ihn durch Ismail ermorden ließ. Auch sein Gefolge fiel Ismail zum Opfer. Emin's Frau, welche in Gefangenschaft gerieth, hatte von den Arabern viel zu leiden.

Wien, 17. Nov. Graf Hartenau starb wenige Minuten nach zwölf Uhr mittags. Die Gräfin war fassungslos und es kam zu einer erschütternden Scene im Sterbezimmer. Die Anwesenden waren so in Anspruch genommen, die Verzweifelnde zu beruhigen, daß die Todesnachricht erst nach ein Uhr in die Stadt gelangte. Kaiser Franz Joseph, der Kriegsminister und Fürst Ferdinand von Bulgarien wurden telegraphisch verständigt. Graf und Gräfin Erbach, der Schwager und die Schwester des Verstorbenen, trafen Nachmittags ein. Gräfin Hartenau hat eben erst das Wochenbett verlassen. Die Leichenfeier findet mit Rücksicht auf die entfernt wohnenden Verwandten und eine zu erwartende bulgarische Deputation erst Montag statt. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Leiche des Grafen Hartenau wird provisorisch in Graz beigesetzt. Als erster kondolirte der Fürst von Bulgarien Gleichzeitig mit dem Eintritt des Todes langte ein Telegramm des Großherzogs von Hessen ein, in dem dieser anläßlich des Jahrestages der Schlacht von Sliwnitza Alexander beglückwünscht. Der Zustand der Gräfin Hartenau ist infolge der Aufregung besorgnißerregend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931118036/fragment/page=0003

In allen Abtheilungen unseres Lagers haben wir **große Bestände im Preise bedeutend ermäßigt**, dadurch bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner und praktischer

Weihnachts-Geschenke.

Besonders empfehlen wir:

Kleiderstoffe vom einfachsten bis feinsten Genre, **(Reste von 2—7 Meter** besonders billig), **Gardinen, Portièren, Teppiche, Reisedecken, Schlafdecken, Tischdecken, Bettdecken, Normal-Unterkleider, Jagdwesten, Barchendhemden, Hosen** und **Jacken,** wollene und seidene **Tücher, Schulterkragen, Blusen, Corsets, Unterröcke, Capotten, Schürzen, Schirme,** weiße **Leinen** in allen Qualitäten, **Hemdentuche, Dowlas, Flanell, Warp, Barchend,** bunte und weiße **Bettzüchen, Inlets, Drell, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher,** einzelne **Tischtücher** und **Servietten, Tafel-** und **Tischgedecke, Caffee-** und **Theegedecke, fertige Wäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **fertige Kinderkleider, Damen-** u. **Mädchen-Mäntel, Jackets, Capes, Abendmäntel etc.**

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen billigen Preisen.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23, Part. u. I. Etage.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Abtheilung Tapisserie!

Mit heutigem Tage beginnt die Ausstellung sämmtlicher Artikel der Tapisseriewaarenbranche

für Weihnachtsgeschenke geeignete Gegenstände

übersichtlich geordnet in unserem Lokal.

Cartons für Kragen, Manschetten, Handschuhe, Shlipse etc., bezogen mit Segeltuch, Plüsch, Leder, Glacé.
Leinenartikel mit Zeichnungen „Figuren und Sprüche".
Tuchartikel ausgeschlagen und vorgezeichnet.
Canavastücke, Schuhe, Eckbretter, Teppiche, Kissen, Bettvorlagen (angefangene Gegenstände).
Seidenplüschartikel vorgezeichnet und angefangen.

Fertige Artikel.

Sophakissen, Journalmappen, Kaffeewärmer, Bürstentaschen, Pompadours, Uhrpantoffeln, Hosenträger, Turnergürtel, Ueberhandtücher für Küche und Stube.

Originelle Neuheiten in kleinen Gegenständen, welche sich für **Kinderarbeiten** eignen, pro Stück von 3 Pfg. an.

Tapisserie-Wolle, waschbare Stickgarne, Waschseide, Tapisserie-Plüsche, Atlasse und Bänder.

In unserer Arbeitsstube werden alle Garnituren und Anfertigungen, welche in dieses Fach schlagen, sachgemäss, schnell und preiswerth besorgt.

Preise für die einzelnen Artikel hier anzugeben halten wir als zwecklos, da die Beurtheilung nur bei gleichzeitiger Besichtigung der Waaren möglich.

Ueberraschend billige streng feste Preise.

Sämmtliche Congress-Stoffe, Streifen und sonstige Artikel.

Ph. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 100.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18931118036/fragment/page=0004